

INHALT

02 Sexy Asia

Asiens Megatrends Teil III – Tourismus

04 Value Investing

80 Jahre Erfolgsgeschichte und keine Ende in Sicht

06 Asien aktuell

Breiter Markt in Seitwärtsbewegung – Nikkei auf Höhenflug

08 Markt im Fokus

Malaysia – truly Asia?

11 Faszinierendes Asien

Der pazifische Feuerring

14 Verfasser und Partner

15 Impressum & Disclaimer

16 Kontakt



Sexy Asia



Die Tourismusk Märkte im Westen boomen seit Jahrzehnten. Auch in Asien gibt es rasante Zuwächse. Doch der Markt ist hier um ein vielfaches größer als in Europa und den USA. Mehr auf Seite >> 02

Value Investing



Euphorie, Angst, Apathie - die Fieberkurven der Märkte zeichnen immer wieder gleiche Muster. Value Investing folgt anderen Regeln. Und profitiert von den Fehlern des Mainstream. Mehr auf Seite >> 04

Markt im Fokus



Malaysia gilt als eines der politisch und wirtschaftlich stabilsten Länder Ost-Asiens. Was macht den Erfolg des ASEAN-Mitglieds aus? Mehr auf Seite >> 08

Sexy Asia

Asiens Megatrends Teil III – Tourismus



Weder der Massentourismus selbst noch die Zuwachsraten des Tourismusverkehrs haben ein Vorbild in der Geschichte. Betrug die Zahl der weltweit einreisenden Touristen im Jahr 1950 noch 25,3 Millionen, waren es 1970 bereits 165,8 Millionen und 1990 436,0 Millionen. Im Jahr 2008 wurden von der Welt Tourismus Organisation (UNWTO) 921,8 Millionen gezählt, mittlerweile ist die Milliarden-grenze bei weitem überschritten.

Noch ist Europa das Tourismusziel Nr. 1 weltweit. Rund die Hälfte aller Touristen reist von anderen Kontinenten in Europa ein oder bewegt sich innerhalb des alten Kontinents. Doch wie auf so vielen Gebieten holt auch hier Asien mächtig auf. Denn in Asien hat der Boom gerade erst begonnen und die Wachstumszahlen sind auch hier beispiellos. Mit einem Zuwachs von 12,5% pro Jahr lässt Asien alle anderen Weltregionen hinter sich.

Der asiatische Reiseboom wird vor allem von Asiaten getragen

Asien wird aus allen Teilen der Welt besucht. Auch Europäer machen natürlich einen bedeutenden Anteil der Touristen in Asien aus. Aber der weit überwiegende Teil der Reisenden in Asien kommt aus der Region selbst. Der steigende Wohlstand einer wachsenden Mittelschicht macht neugierig auf die asiatischen Nachbarländer.

Thailand als beliebtestes Reiseziel in Asien verzeichnete 2011 trotz der Flutkatastrophe in den Monaten November/Dezember einen neuen Touristenrekord. Mit 19 Millionen Urlaubern kamen 3 Millionen Besucher mehr als im Vorjahr. Die mit Abstand meisten Touristen kamen dabei aus dem Nachbarland Malaysia, China stellte mit 2,5 Millionen die zweitgrößte Gruppe, dann folgten Japaner, Australier und Russen.

Ähnlich ist das Bild in Malaysia. Auch hier stellten die Chinesen eine der größten Einzelgruppen. Vor allem Kuala Lumpur gilt bei Besuchern aus dem Reich der Mitte als Einkaufsparadies. Städtereisen rangieren ohnehin ganz weit oben in der Gunst der Asiaten und besonders der Chinesen. Es sind vor allem die Festlandchinesen, die Hongkong, Singapur, Macao, Bangkok und Kuala Lumpur zu den meistbesuchten Städten der Welt machen. Metropolen wie New York, Paris, Rom oder Dubai rangieren bei den Besucherzahlen weit dahinter.

Doch die Chinesen reisen nicht nur gerne, sie werden auch ebenso gerne selbst besucht. Von 2000 bis 2010 stieg die Zahl der ausländischen Besucher von 8 Millionen auf 48 Millionen an. Damit steht China auf Platz 4 der meistbesuchten Länder hinter Frankreich mit 80 Millionen Touristen pro Jahr sowie Spanien und den USA mit jeweils 60 Millionen. Taleb Rifai, Generalsekretär >>>



der UNWTO, schätzt, dass der China-Reiseboom schon 2015 für einen Wechsel an der Spitze der Rangliste sorgen wird.

Neben den großen Urlaubs- oder Städtereisen boomt auch der „kleine Grenzverkehr“ überall in Asien. So ist es am Wochenende schwer einen kurzfristigen Flug von Jakarta nach Singapur zu bekommen, denn bei wohlhabenden Indonesiern ist es en vogue, in dem Stadtstaat zu shoppen. Umgekehrt sind die Wochenend-Fähren auf die indonesische Urlaubsinsel Bintan voll mit Singapurern, die in den dortigen Hotel-Resorts und auf den Golfplätzen Entspannung suchen.

Tourismus bringt Wachstum in vielen Wirtschaftsbranchen

Natürlich fällt einem zuerst das Hotel- und Restaurantgewerbe ein, wenn man an wirtschaftliche Impulse durch den Tourismus denkt. Doch es sind noch weit

mehr Wirtschaftszweige, die vom Tourismus profitieren. Die Baubranche mit all ihren Zulieferindustrien hat mit dem Reisegeschäft in den großen asiatischen Urlaubsländern ein verlässliches Umsatzstandbein für die nächsten Dekaden.

Auch Infrastrukturmaßnahmen – vom Straßen- und Schienenverkehr bis hin zum Flughafenbau – werden durch den Tourismus notwendig werden. Die junge malaysische Billigfluggesellschaft Air Asia wird ihre Flotte in den nächsten Jahren von 70 Flugzeugen auf über 350 Maschinen aufstocken. Bei Airbus ist die Airline der größte Abnehmer des Mittelstreckenmodells A320 neo. Die indonesische Lion Air setzt dagegen auf Boeing. Mit einer festen Bestellung von 230 Maschinen des Typs 737 verschafften sie den Amerikanern im vergangenen Jahr den größten Auftrag der Firmengeschichte. China schätzt die notwendigen zusätzlichen Kapazitäten allein durch den Tourismus auf 1.000 Flugzeuge innerhalb der kommenden 3 Jahre.

Vom Milliardenmarkt zum Billionenmarkt

Die Einnahmen aus dem Tourismusverkehr in der Region Asien-Pazifik sind in den vergangenen 20 Jahren regelrecht explodiert. Wurden 1990 noch 46,7 Milliarden US-Dollar umgesetzt, waren es 2007 – trotz Asienkrise, trotz SARS, Vogelgrippe und Flutkatastrophen – bereits 188,9 Mrd. Laut den Statistiken der UNWTO folgt die Umsatzentwicklung eng der Entwicklung der Besucherzahlen. Bei einem Wachstum von 12,5% fällt es daher nicht schwer, hier das Entstehen eines Billionenmarktes innerhalb der nächsten 10 Jahre zu prognostizieren. ■



Boombranche Luftverkehr: Rasant wachsende Airlines

Value Investing

80 Jahre Erfolgsgeschichte und keine Ende in Sicht

Value-Investing: Sie gilt als die erfolgreichste Investmentphilosophie der Welt und hat Investoren reich und berühmt gemacht. Ihr Erfolg wird von wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Ergebnissen gleichermaßen beeindruckend bestätigt. Auch in den vorangegangenen Ausgaben von ASIAWIEK haben wir ihr Erfolgspotential dargestellt. Sie scheint dennoch die Mehrheit der Anleger nicht zu erreichen. Was sind die Grundregeln erfolgreicher Value-Strategien und warum tun sich so viele Anleger schwer, sie umzusetzen?

Abseits des Mainstream – Suchen, was die Mehrheit übersieht

Value Investoren verbindet eine gemeinsame Erkenntnis: Aktien, die out sind, die von Anlegern vernachlässigt werden – entweder wegen eigener schlechter Entwicklung oder wegen einem schwierigen Branchenumfeld – können hervor-

ragende Investments sein. Umgekehrt können viele hochgelobte und beliebte Titel die Hoffnung der Anleger enttäuschen und sich als schlechte Investments erweisen. Value Investoren suchen folglich nicht den Mainstream sondern Wege, wie sie die vernachlässigten, übersehenen Titel identifizieren und ihr Potential für sich nutzen können.

Ben Graham, der Vater des systematischen Value-Screenings

Ein Name, der unter Value-Investoren, die einen systematischen Aktien-Selektionsprozess beschreiten, immer wieder fällt, ist Ben Graham. Der Finanzanalyst, gepriesener Hochschullehrer und später selbst erfolgreicher Investor an der Wall Street, gilt als Vater des systematischen Value-Screenings oder auch der quantitativen Fundamentalanalyse. Seine Bücher „Security Analysis“ von 1934 und

„The Intelligent Investor“ von 1950 sind für seine Anhänger die Investmentbibel schlechthin. Einen Großteil seines Ruhms verdankt Graham dem außergewöhnlichen Erfolg seiner Studenten. Viele von ihnen gehören zu den bedeutendsten Value-Investoren überhaupt, unter ihnen der erfolgreichste Anleger aller Zeiten: Warren Buffett.

Grahams Value-Ansatz basiert auf einem strikten Screening-Prozess, bei dem Investoren eine Reihe von Filtern für Unternehmens-Finanzkennzahlen einsetzen und nur die Aktien herauspicken, die diese Filter passieren. Grahams Maxime, gewissermaßen die Grundsätze des Value Investings, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Preis

Kenne den richtigen Preis einer Aktie. Selbst das beste Unternehmen kann ein schlechtes Investment sein, wenn zu viel dafür gezahlt wurde.

Schnäppchen

Der Markt macht Bewertungsfehler. Durchforste ihn danach.

Disziplin

Sei hochdiszipliniert und selektiere Aktien nach klaren und harten Bewertungsregeln.

Misstrauen

Begegne Unternehmenskennzahlen und Veröffentlichungen mit gesunder Skepsis.

Diversifikation

Wette nicht auf einzelne oder wenige Aktien.

Qualität

Wenn du Zweifel hast, setze auf Qualität und Sicherheit.

Geduld

Ziele nicht auf kurzfristigen Erfolg ab, sondern investiere langfristig mit einem Zeithorizont von mindestens 3 bis 5 Jahren. >>

Mr. Market – manisch depressiv und ständig nutzbar

Waren Buffett, bekennender Anhänger und Verfechter dieser Grundregeln, fasst denn die wohl entscheidenden Erfolgsfaktoren, Geduld und Disziplin, mit eigenen Worten zusammen: „In einem Punkt bin ich sehr deutlich. Ich werde keinen bewährten Ansatz aufgeben, dessen Logik ich verstehe, auch wenn es schwierig sein mag ihn anzuwenden und selbst wenn ich damit auf große und anscheinend einfache Gewinne verzichte. Ich werde nicht auf einen Ansatz umschwenken, den ich nicht vollständig verstehe, den ich nicht erfolgreich in der Praxis angewendet habe und der mit der Gefahr substantiellen dauerhaften Kapitalverlusts verbunden ist.“

Zur Verdeutlichung des häufig übertriebenen, irrationalen Kapitalmarktes hat Graham den Begriff des „Mr. Market“ geschaffen. Dieser, nach seiner Beschreibung manisch-depressive Typ, verfügt zwar über enormes Wissen, handelt aber getrieben von Panik, Eu-

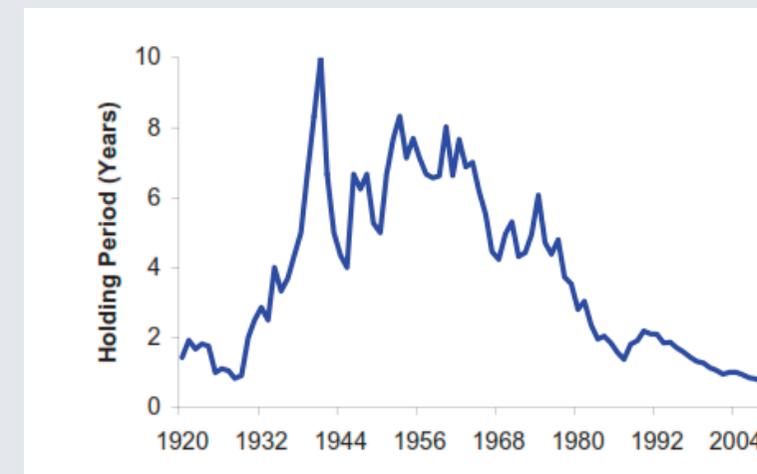
phorie oder Apathie. Seine Anlageentscheidungen hängen ab von seiner Stimmung, statt von vertiefter fundamentaler oder technischer Analyse. Mr. Market kauft und verkauft täglich unzählige Aktien. Er bewertet die entsprechenden Unternehmen zwar meist richtig, doch häufig genug bewertet er sie eben auch nicht so, wie ein Gutachter oder intelligenter Investor sie einschätzen würde. Stattdessen zahlt er vergnügt mehr als ihren wahren Wert wenn die Aktienkurse steigen und wenn sie heftig fallen ist er so verzweifelt, dass er sie kopflos weit unter ihrem eigentlichen Wert verschleudert. Dieses Verhalten, so das Verständnis von Graham, darf dem Investor folglich nicht als Vorbild dienen sondern bietet ihm vielmehr Potential, das sich ausschöpfen lässt.

Und warum folgen nun nicht mehr Investoren dem Erfolg versprechenden Value Ansatz? Nun, wir alle sind in gewissem Maße mehr oder weniger Typen wie Mr. Market. Wir unterliegen emotionalen Schwankungen und lassen uns von den Meinungen anderer, z.B.

Analysten, Medien, Freunden beeinflussen. Viele Investoren, die mit dem guten Vorsatz langfristig zu investieren starten, geben konsequente Value Strategien wieder auf, wenn die Ergebnisse kurzfristig nicht zufrieden stellend sind und wenden sich vermeintlich erfolgreicherer Ansätzen zu. Der große Erfolg

von Value Strategien wird daher immer Anlegern vorbehalten bleiben, die in der Überzeugung agieren, dass nur besonderes Handeln auch besondere Ergebnisse ermöglicht: Nicht mit dem Mainstream sondern vom Verhalten des Mainstream profitieren. ■

Average holding period for a stock on the NYSE (years)



Quelle: NYSE, GMO

Kurzfristiges Anlegerverhalten am Beispiel USA: Die durchschnittliche Haltedauer von Aktien beträgt nur noch 6 Monate. In den 50er Jahren waren es noch 8 Jahre. Erfolgreich ist das kurzfristige Spekulieren nicht.



Asien aktuell

Breiter Markt in Seitwärtsbewegung – Nikkei im Höhenflug



Börse Shanghai: Seitwärtsbewegung nach fulminantem Aufschwung

Wie im Westen ist auch an zahlreichen asiatischen Märkten die Euphorie des Jahresbeginns erst einmal verfliegen. Die Märkte halten sich zwar noch auf dem erhöhten Niveau der ersten Handelswochen, die übergeordnete Tendenz weist jedoch seitwärts. Der MSCI Asia-Pacific ex Japan bewegt sich seit Wochen in einer engen Bandbreite zwischen 475 und 485 Punkten. Zu der Richtungslosigkeit des breiten Marktes trugen auch zahlreiche Feiertage in Europa, Japan, den USA und nicht zuletzt in China bei.

Chinesischer Markt macht Pause

In China ist die arbeitsfreie Woche rund um das Chinesische Neujahr für den Einzelhandel vergleichbar mit dem Vorweihnachtsgeschäft in Europa oder den USA. Und diese Einzelhandelsumsätze verliefen in diesem Jahr enttäuschend. Waren die vom Handelsministerium gemeldeten Umsätze im Einzelhandel in

der Feiertagswoche im vergangenen Jahr noch um 16,2% gestiegen, waren es in diesem Jahr nur 14,7%. Der Shanghai Composite Index legte auch deswegen nach seiner fulminanten Aufwärtsbewegung seit Dezember erst einmal eine Pause ein und schwenkte ebenfalls in eine Seitwärtsbewegung mit leichter Abwärtstendenz über.

Nikkei völlig losgelöst

Ein völliges Eigenleben führt dagegen aktuell der japanische Markt. War im Herbst noch die Frage ob der Nikkei die 9.000 Punkte Marke zurückerobern könnte, nimmt der Index die Tausender-Schritte jetzt im Monatstakt. Zum Jahreswechsel wurde die 10.000er Marke überschritten, Anfang Februar wurden die 11.000 Punkte erreicht. Der schwache Yen beflügelt die japanische Wirtschaft, so wie von der Bank of Japan und der japanischen Regierung mit ihrer Politik der Währungsschwäche unter >>

Inkaufnahme einer höheren Inflationsrate beabsichtigt. Das Konzept geht so gut auf, dass international bereits sorgenvolle Stimmen zu hören sind. So gab es im Vorfeld der G20-Konferenz kritische Bemerkungen der G7-Finanzminister die auch dazu führten, dass dieses Thema auf der Agenda des Moskauer Gipfels stand. In zahlreichen Wirtschaftsblättern wurde bereits wieder das Wort vom „Währungskrieg“ benutzt.

G20 erteilt Bank of Japan Freibrief

Hatte der Yen im Vorfeld des G20 Treffens noch zugelegt – und im Gegenzug sofort den Nikkei belastet – stellte sich die Situation nach der Konferenz völlig anders dar. In der Schlusserklärung der Staats- und Regierungschefs hieß es, solange eine Zentralbank sich um die Bedürfnisse der Binnenwirtschaft kümmerge und nicht explizit Währungspolitik betreibt, so sei dies nicht zu beanstanden. Das klingt wie ein Freibrief für die japanische Regierung und die Bank of

Japan. Die BoJ betonte am Tag danach denn auch pflichtschuldigst, es ginge bei ihrer Politik ausschließlich um Binnenwirtschaft. Die Märkte verstanden die Botschaft, der Yen wertete deutlich ab und der Nikkei legte kräftig zu.

Yen erst am Beginn einer längeren Abwertung?

Doch es ist nicht nur die binnenwirtschaftliche Stimulanz, die von einem schwachen Yen ausgeht und deshalb Notenbank und Politik veranlasst, einen Weichwährungskurs zu fahren. Es ist auch die sehr hohe Verschuldung Japans, die das Land zwingt, sich teilweise über eine erhöhte Inflation zu entschuldigen. Hinzu kommt: Das japanische Haushaltsdefizit liegt bei 10% – mehr als das dreifache dessen, was der Maastrichter Vertrag zulassen würde. Japan ist bisher fast ausschließlich im eigenen Land verschuldet. Die inländischen Investoren werden bei dem Tempo der Verschuldung jedoch nicht unbegrenzt in der Lage sein, Staatsanleihen aufzunehmen. Da ausländische Investoren kaum bereit

sein werden, bei geringen Zinsen zu investieren, wird wieder die Zentralbank einspringen müssen und die Anleihen aufkaufen. Es spricht daher vieles dafür, dass die Yen-Schwäche nicht temporär, sondern auf Dauer angelegt ist. Ob Nikkei und Topix ebenfalls dauerhaft ausschließlich auf Basis einer schwachen Währung haussieren können, oder ob nicht grundlegende Reformen bei den Unternehmen und dem verkrusteten Arbeitsmarkt notwendig sein werden, bleibt abzuwarten.

Down under alles oben auf

Ganz anders die Situation in Australien. Der australische Dollar ist relativ stark und gleichzeitig geht es an der Börse kräftig bergauf. Seit dem Sommer vergangenen Jahres hat der ASX um mehr als 1.000 Punkte zugelegt und Mitte des Monats erstmals seit zwei Jahren die 5.000er Hürde übersprungen. Nach dem Überwinden der charttechnisch wichtigen Marke von 5.100 Punkten ist hier jetzt durchaus noch Luft nach oben.

TrendOptimizer® Signale

Stand 01.03.2013

China Enterprises	➔	ASIAWIEK gibt in jeder Ausgabe einen aktuellen Stand des mittelfristigen Trendverhaltens asiatischer Aktienmärkte. Basis ist das Indikator-System TrendOptimizer®, ein streng systematischer, quantitativer Investment- und Risikomanagement-Prozess mit marktspezifischen Indikatoren.
Hong Kong	↗	
Indien	↘	
Indonesien	↗	
Japan	↗	
Korea	↗	
Malaysia	↘	
Singapur	↗	
Taiwan	↗	
Thailand	↗	
Vietnam	↗	

Quelle: VWD, eigene Berechnungen

Gestützt wird der Markt zudem von einer guten Binnennachfrage. ■

Markt im Fokus Malaysia – truly Asia?

Monumental ragen die Säulen der berühmten Petronas-Towers in den Abendhimmel, in prächtigen Hotel-Lobbys werden gut gelaunte Gäste von bezaubernd lächelnden weiblichen Angestellten in Empfang genommen, junge Frauen tanzen im Discolicht, die Kamera fliegt über prächtige Landschaften. Wer häufiger BBC oder CNN einschaltet, kennt die „Truly Asia“ – Werbespots der malaysischen Tourismusbehörde. Malaysia, das echte Asien. Ein Schmelztiegel der Nationen, weltoffen und tolerant. Ist das die wahre Malaysia-Geschichte?

Von Königreichen und Sultanaten bis zum eigenständigen Staat

Im Norden grenzt Malaysia an Thailand und umfasst den gesamten südlichen Teil der malaiischen Halbinsel mit Ausnahme des Stadtstaates Singapur. Im Osten erstreckt sich Malaysia an der Westküste Borneos und umschließt

dabei das Sultanat Brunei. Malaysia entstand aus einem Konglomerat verschiedener Königreiche und Sultanate an der vielbefahrenen Seestraße von Malakka. Wie alle Länder Südostasiens hat Malaysia eine bewegte Kolonialgeschichte. Arabische Händler brachten im 14. Jahrhundert den Islam. Nach ihnen kamen Chinesen, Portugiesen, Holländer und schließlich die Engländer. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gründeten sie die Straits Settlements als britische Kronkolonie und unterstellten sie der Britischen Ostindien-Kompanie.

Die Briten erwiesen sich als aggressive Herrscher, die innerhalb von wenigen Jahren alle noch eigenständigen Königreiche und Sultanate auf der Halbinsel unter ihre Kontrolle brachten. Ende des 19. Jahrhunderts wurden die vier größten Sultanate zur Föderation Malaiischer Staaten zusammengefasst. Der Besitz auf der Insel Borneo wurde britisches Protektorat. Damit war das Gebiet >>



Malaysias Mega-Türme: Petronas Towers in Kuala Lumpur

des heutigen Staates Malaysia im Grunde abgesteckt. Im 2. Weltkrieg geriet Malaysia wie viele ostasiatische Länder unter japanische Besatzung. In dieser Zeit wuchs in Großbritannien die Unterstützung für eine Unabhängigkeit der Gebiete an der Straße von Malakka. 1957 wurde die Unabhängigkeit formal erklärt und die Föderation Malaya (kein Tippfehler) auf der malaiischen Halbinsel gegründet. 1963 schließlich kam es zur Staatsgründung Malaysias, dessen Gebiet jetzt auch das ehemalige britische Protektorat auf Borneo und die Kronkolonie

Singapur umfasste. Singapur verließ die Föderation aber bereits 2 Jahre später und wurde zu einem eigenständigen Staatsgebilde.

Badminton und Batik: Malaysia und Indonesien

Eine besondere Beziehung verbindet Malaysia mit dem Nachbarn Indonesien. Nach der Staatsgründung gab es einige Auseinandersetzungen zwischen den Ländern, die sich in Sprache und Kultur sehr ähneln.

Heute arbeiten die beiden ASEAN-Mitglieder politisch eng zusammen. Selbst die militärische und polizeiliche Zusammenarbeit klappt gut, etwa bei der gemeinsamen Bekämpfung der Piraterie in der Meeresstraße von Malakka. Auch die schnelle und großzügige Hilfe Malaysias nach der Tsunamikatastrophe auf Sumatra 2004 hat man in Indonesien nicht vergessen. Trotzdem gibt es eine Grundrivalität, die bisweilen an das Verhältnis von Deutschland und Holland erinnert wenn es um Fußball geht. Bei der Badminton WM, dem so genannten Thomas-Cup, geht es bei Finalspielen der beiden dominierenden Ostasien-Mannschaften aus Malaysia und Indonesien regelmäßig hoch her – es ist das mit Abstand emotionalste Regional-Derby in dieser sehr populären Sportart. 2009 kam es sogar zum „Batik-Krieg“. Beide Länder beanspruchten die Anerkennung der Batikkunst als Weltkulturerbe der UNESCO für sich. Die UNESCO sprach das Kulturgut Batik schließlich Indonesien zu. In Malaysia schäumt man bis heute.

Wirtschaftlich eine regionale Macht

Wirtschaftlich ist Malaysia Indonesien jedoch weit voraus. Die rund 22 Millionen Malaysier erwirtschaften ein pro-Kopf-BIP von gut 15.000 \$ pro Jahr, mehr als dreimal so viel wie in Indonesien. Malaysia ist reich an Bodenschätzen (u.a. Zinn, Erdöl) und Agrarrohstoffen (u.a. Palmöl, Kautschuk). Das Land verfügt mit Perodua und Proton über zwei regional recht erfolgreiche Automobilkonzerne, die vor allem Lizenzbauten von Daihatsu und Mitsubishi vertreiben. Der Ölmulti Petronas gehört mit seinem per anno Umsatz von 45 Milliarden Dollar zu den Top 500 Unternehmen der Welt. Die Inflationsrate ist gering, es herrscht praktisch Vollbeschäftigung.

Das Land erwirtschaftet regelmäßig Exportüberschüsse und verzeichnet ein jährliches BIP Wachstum von 5-6%. Auch die Haushaltsbilanz kann sich sehen lassen. Die öffentliche Verschuldung betrug 2012 52% des BIP. Der Staat investiert stark in Gesundheit und Bildung. >>



Populärer als Fußball: Badminton

Die Infrastruktur ist rund um die Ballungsgebiete auf der malaysischen Halbinsel sehr gut ausgebaut, an der strukturschwachen Ostküste und auf Borneo gibt es dagegen noch großen Handlungsbedarf. Für ein vergleichsweise kleines Land verfügt Malaysia über ein dichtes Netz an Inlandsfluglinien. Air Asia, die erste ostasiatische Billigfluglinie, ist eine stark expandierende Airline. Mit über 200 festen Bestellungen platzierte Air Asia 2011 bei Airbus den größten Einzelauftrag für die A320 Familie.

Die wirtschaftliche Prosperität spiegelt sich natürlich auch an der Börse wieder. Der KLCI als wichtigster Index reflektiert die Entwicklung der 30 größten Unternehmen. Seit 2001 hat sich der Indexstand verdreifacht. Zu Beginn des Jahres scheiterte der KLCI knapp an einem neuen All-Time-High bei 1.700 Indexpunkten und befindet sich seither in einer moderaten Konsolidierungsphase.

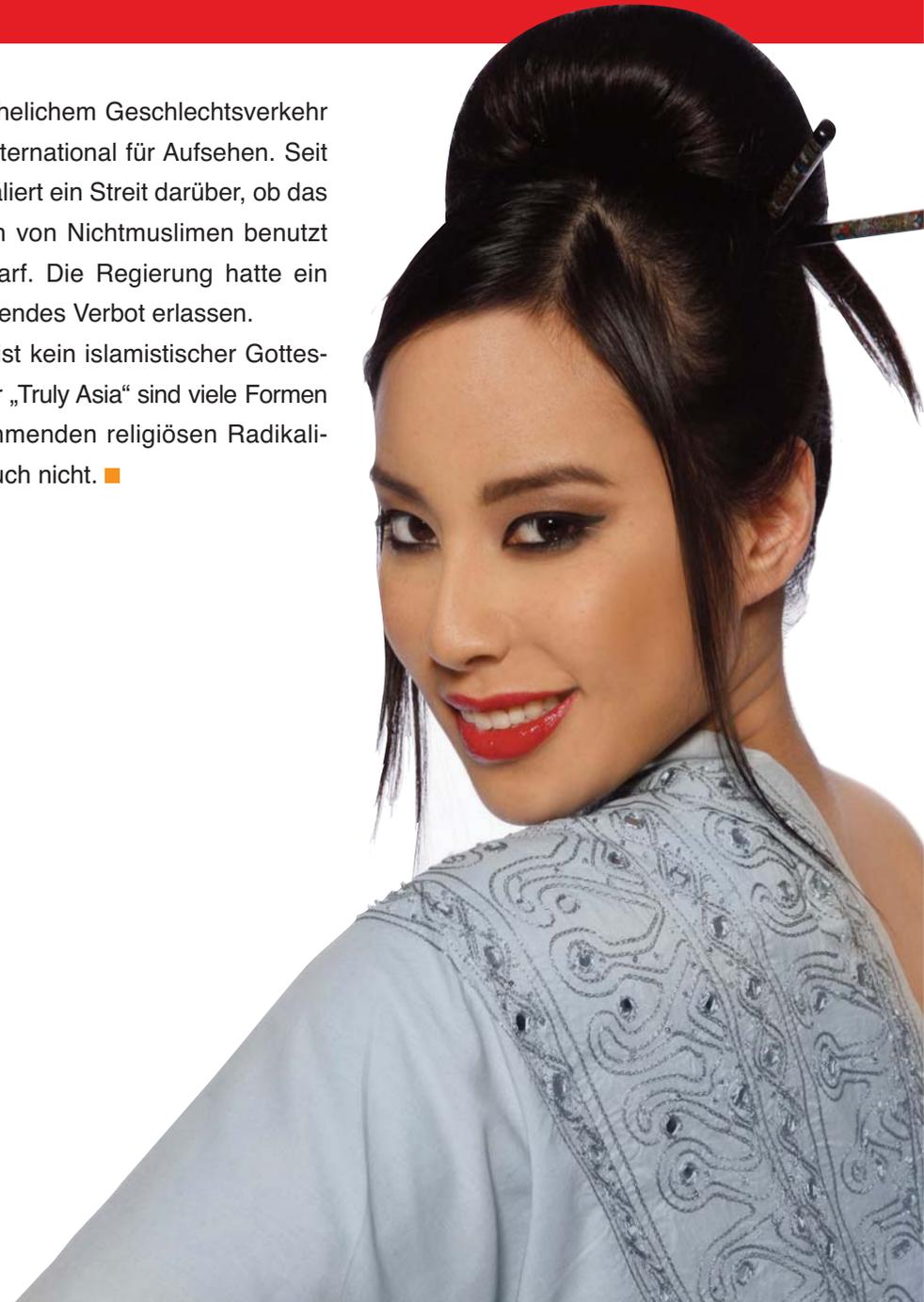
Problem Islamismus

Zurück zum Werbeslogan „Malaysia – truly Asia“. Seit dem Ende der 1970er

Jahre setzte mit der Dakwah, einer islamischen Erweckungsbewegung, ein Islamisierungsschub in Malaysia ein. Unter den drei großen malaysischen Bevölkerungsgruppen Malaien, Chinesen und Indern sowie den verschiedenen indigenen Gruppen vor allem in Ostmalaysia, überwiegt mit etwa 60% der Islam. Nahezu alle Malaien sind Moslems. Der Buddhismus (20%), das Christentum (9%) sowie die chinesischen Religionen (3%) sind unter den übrigen Bevölkerungsgruppen verteilt. Leider gibt es auf zahlreichen gesellschaftlichen Gebieten keine Chancengleichheit in Malaysia. So ist die so genannte Bumiputra-Politik der Regierung darauf ausgerichtet, die muslimischen Malaien zu bevorzugen. Das wirkt sich in besonderem Maße im Bildungsbereich aus. Nicht-Muslimen stehen Hochschulen und Stipendien kaum zu Verfügung. Sie sind in hohem Maße auf private Hochschulen oder ein Studium im Ausland angewiesen. Für muslimische Malaien gilt in Rechtsfragen die Scharia. Prügelstrafen gegen muslimische Frauen wegen Alkoholgenusses

oder vorehelichem Geschlechtsverkehr sorgten international für Aufsehen. Seit 2010 eskaliert ein Streit darüber, ob das Wort Allah von Nichtmuslimen benutzt werden darf. Die Regierung hatte ein entsprechendes Verbot erlassen.

Malaysia ist kein islamistischer Gottesstaat. Aber „Truly Asia“ sind viele Formen der zunehmenden religiösen Radikalisierung auch nicht. ■



■ Faszinierendes Asien Der pazifische Feuerring

Unsere Guides lachen zu uns herauf. Immer wieder machen sie sich einen Spaß daraus, sich scheinbar in die Tiefe zu stürzen um dann aber doch sicher auf

Graten oder Vorsprüngen in der steilen Kraterwand zu landen. Dann stehen sie da in ihren Gummistiefeln und amüsieren sich über unsere Angst.



Junger Vulkan in riesiger Caldera: Gunung Batur auf Bali

Leben mit und durch den Vulkanismus

Wir stehen auf dem sehr schmalen Rand des Gunung Batur, einem aktiven Vulkan auf der indonesischen Insel Bali. Überall im Kraterinneren zischt Wasserdampf aus Gesteinskaminen und Spalten. Der Vulkan erhebt sich innerhalb von zwei Calderen mit einem Umfang von über 20 Kilometern die man von hier oben gut überblicken kann. Vor 29.000 Jahren gab es hier zwei Eruptionen, die den halben Globus verfinsterten. Doch damit war die Kraft der Magmakammer tief unter uns noch nicht erschöpft. Immer wieder drängte das flüssige Gestein nach oben und schuf den neuen Vulkankegel, auf dem wir jetzt stehen. 1923 begrub ein Lavastrom das Dorf Batur unter sich, 1963 öffneten sich gleich mehrere Schloten. Der letzte Ausbruch dauerte vom März 1999 bis zum Juni 2000 und wurde von mehreren Erdbebenserien begleitet.

Die rund 16.000 Bewohner, die innerhalb der Caldera am Fuße des Gunung Batur leben, ängstigen diese Ereignisse zwar aber sie würden deshalb niemals ihr Heimatdorf verlassen. Denn hier auf dem fruchtbaren Vulkanboden wächst und gedeiht alles wie im Paradies. In dem glasklaren Kratersee wimmelt es von Fischen, an seinen flachen Rändern wird Reis angebaut und dreimal im Jahr geerntet. Es lässt sich sehr gut leben mit und durch den Vulkan. Solange er friedlich bleibt.

Dreiviertel aller aktiven Vulkane und 90% aller Erdbeben

Während wir den Kratertrand umrunden, blicken wir auf zwei weitere aktive Stratovulkane. Den Gunung Adeng und den für die Hindus heiligen Berg Gunung Agung. In der Ferne erahnen wir den nächsten Vulkan Gunung Rinjani auf >>

der Nachbarinsel Lombok. Alles hier ist vulkanischen Ursprungs. Wir stehen mitten auf dem pazifischen Feuerring und sehen ein winziges Segment eines gigantischen Systems sich gegeneinander bewegender Erdplatten, das sich von Indonesien über die Philippinen, Japan, die Aleuten, die Westküste Nordamerikas bis hinunter nach Feuerland erstreckt.

Mit einer Geschwindigkeit von einigen Zentimetern pro Jahr schieben sich hier in Asien die pazifische und die indisch-australische Erdplatte unter das eurasische Festland. Durch den gewaltigen Druck wird das Gestein aufgeschmolzen und steigt als Magma in Vulkanen auf, die wie eine Perlenkette den gesamten pazifischen Raum umschließen. Vom Supervulkan Mount Toba, der vor 75.000 Jahren fast das Ende der Menschheit besiegelte, über den Krakatau und Tambora, den Pinatubo auf den Philippinen, den Unzen auf Japan, den Mt. St. Helens bis zum Popocatepetl – drei Viertel aller Vulkane der Erde liegen auf dem 40.000

Kilometer langen Feuerring; 90% aller Erdbeben ereignen sich hier. Aber so gewaltig Vulkanausbrüche auch sein können, fast noch schlimmer ist eine andere Auswirkung: Plattenrisse. Wenn eine der Erdplatten sich unter die andere schiebt kann es sein, dass sie dabei reißt. Dann schnell sie wie eine hunderte oder gar tausende Kilometer lange Feder nach oben. Die Folgen sind verheerend.

Schlimmer als Vulkanausbrüche: Plattenrisse

Ortswechsel: Banda Aceh am Westzipfel Sumatras. Mitten in einem Wohngebiet der 260.000 Einwohner zählenden Provinzhauptstadt, mehrere Kilometer von der Küste entfernt, steht ein Fischkutter auf einem Einfamilienhaus. Das Bild ist so absurd, dass man fast lachen möchte, wüsste man nicht wie es zu dieser Absonderlichkeit kam.

Am Morgen des 26. Dezember 2004 wurden die Bewohner von Banda von einem Erdbeben erschreckt. Erdbeben



Zerstörungen weit im Hinterland: Tsunami auf Sumatra

sind nicht selten in Banda, aber dieses Beben war stärker als alle zuvor. Wer auf der Straße war, musste sich hinsetzen um nicht zu stürzen. Als die Erdstöße nach etwa 8 Minuten nachließen, standen die meisten Häuser noch. In der Region wird seit Jahrhunderten in Pfahlbau-

weise gebaut, auch viele moderne Bauten folgen diesem Konzept das selbst stärkeren Beben widersteht. Dann trauten die Fischer im Hafen ihren Augen nicht. Das Wasser zog sich zurück, die Boote, die Kutter, die großen Fähren lagen auf dem Trockenen >>

und kippten zur Seite. Die erste Welle des Tsunamis richtete sie wieder auf und riss sie auf ihrem kilometerlangen Weg in die Stadt mit sich. Es war keine reine Wasserwelle, die sich durch die Straßen und die Häuser schob, es war eine

Walze aus Wasser, Autos, Schiffen, Trümmern und Gebäudeteilen. Sie war zerstörerischer als sie kam und noch zerstörerischer als sie ging. Es kamen 6 Wellen. Als es vorbei war, waren allein in Banda geschätzt 30.000 Menschen

tot. Andere Küstenorte wie Teunom oder Meulaboh, die topografisch noch ungünstiger lagen, wurden fast vollständig vernichtet.

Von der Inselkette der Andamanen bis hinunter nach Sumatra war die indo-australische Platte auf einer Länge von 2.000 Kilometern gerissen und auf dem Meeresgrund mehrere Meter in die Höhe geschnellt. Der folgende Tsunami erreichte zuerst die Küsten Sumatras, dann Thailand, Sri Lanka, die indische Küste, überrollte die Malediven und erreichte sogar die Seychellen, Madagaskar und die ostafrikanische Küste. Er forderte 230.000 Tote, davon allein 165.000 in Indonesien. Die Zahl der Vermissten, Verletzten und Obdachlosen geht in die Millionen. Das Beben, das den Tsunami von 2004 auslöste, war so stark, dass Forscher der NASA vermuten, dass es die Erdrotation beschleunigte und die Erdachse verschob.

Wie um zu unterstreichen, dass mit den Kräften des pazifischen Feuerrings je-

derzeit zu rechnen ist, ereignete sich das Beben, das am 11. März 2011 den verheerenden Tsunami in Japan auslöste, nach fast dem gleichen tektonischen Muster wie das Beben 2004. Auch hier riss der Meeresboden auf einer Länge von 400 Kilometern auf und schleuderte 7 Meter nach oben. Der Tsunami forderte über 15.000 Menschenleben.

Beinahe noch faszinierender als die Kräfte der Natur, die nirgendwo so offenbar werden wie entlang des pazifischen Feuerrings, ist jedoch der Lebenswille in den betroffenen Regionen. Wer ein Jahr nach dem Tsunami Banda Aceh besuchte, fand keine Stadt in Trümmern mit offensichtlich traumatisierten Menschen, sondern eine quirlige Metropole in der man seinen täglichen Geschäften nachging.

Nicht anders an den Küsten Japans, jedenfalls dort, wo die Erde nicht von den varierten Atomkraftwerken verstrahlt war. Denn die größte Gefahr für den Menschen ist augenscheinlich nicht die Natur trotz all ihrer Kraft, sondern der Mensch selbst. ■



Flutwellen aus Wasser, Schutt und Trümmern: Japan 2011

Verfasser und Partner



Dr. Ekkehard J. Wiek
Diplom-Wirtschaftsingenieur

Die kommenden Jahrzehnte werden wirtschaftlich aber auch politisch im Zeichen Asiens stehen. In atemberaubendem Tempo verschieben sich die weltweiten Kräfte. Die Vorherrschaft des Westens neigt sich dem Ende zu.

Für Anleger bietet diese dynamische Region große Chancen. Es ist eine Frage der richtigen Informationen, Strategien und der Kenntnis über die regionalen Gegebenheiten, diese erfolgreich zu nutzen und zugleich Risiken möglichst zu begrenzen.

Seit über 20 Jahren bin ich mit den besonderen Bedürfnissen und Zielsetzungen europäischer Investoren vertraut. Fast ebenso lange beschäftige ich mich mit der Kultur, den wirtschaftlichen Verhältnissen und den Kapitalmärkten Asiens – live und vor Ort. Ideale Voraussetzungen, das Potential Asiens in der richtigen Sprache, der geeigneten Sichtweise und mit den vernünftigen Konsequenzen privaten und institutionellen europäischen Investoren zu eröffnen.

Mit ASIAWIEK möchte ich regelmäßig Analysen und Hintergrundberichte bieten, in einer, wie ich hoffe, für Sie spannenden Form. Natürlich verbunden mit dem Ziel, Ihr Interesse auch an meiner/unserer Arbeit als Fondsmanager und Vermögensverwalter zu wecken.

Ich freue mich auf Ihre Rückmeldung.

Mit besten Grüßen aus Singapur Ihr

www.asia-fundmanagement.com

ewiek@asia-fundmanagement.com

“Chancen suchen,
Risiken managen.”



W&M Wealth Managers (Asia) Pte Ltd ist eine unabhängige, inhabergeführte Asset-Management- und Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mit Sitz in Singapur. Sie kombiniert in idealer Weise traditionelle europäische Vermögens- und Wertekultur mit Asiens Dynamik und Vielfältigkeit.

Für anspruchsvolle internationale Investoren bietet W&M Asset-Management-Leistungen wie auch die klassische Vermögensverwaltung. Kern sind das W&M-eigene Indikator-System TrendOptimizer® und das Smart Select Stockpicking Konzept, systematische, quantitative Investmentprozesse mit strengem Risikomanagement. W&M hat sich über viele Jahre eine spezielle Asien-Expertise aufgebaut.

www.wm-wealth.com



Asia4Europe Investment GmbH setzt auf den langfristigen Aufstieg Asiens. Sie konzentriert daher ihre Ausrichtung und Investment Expertise speziell auf diese Anlageregion. Asia4Europe identifiziert nachhaltige, risikokontrollierte Anlagestrategien und Investitionsmöglichkeiten mit dem Ziel langfristig attraktiver Anlagerenditen.

www.asia4europe.de

■ Impressum & Disclaimer

Verfasser und Herausgeber

Dr. Ekkehard J. Wiek
70 Club Street
Singapore 069443
Singapore

ASIAWIEK ist eine unentgeltliche Internetpublikation und erscheint im PDF-Format.

Der gesamte Inhalt des Journals stellt geistiges Eigentum des Verfassers dar. Ohne schriftliche Einwilligung des Verfassers sind sämtliche kommerziellen Weiterverwertungen des Inhalts unzulässig und verletzen die Urheberrechte des Verfassers.

Obwohl sämtliche Informationen sorgfältig recherchiert wurden, kann weder Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit, noch eine Haftung jeglicher Art übernommen werden. Der Verfasser verpflichtet sich durch seine Äußerungen und Darstellungen in keiner Art und Weise. Es kann davon auch kein rechtsverbindlicher Anspruch abgeleitet werden. Der Verfasser des Journals übernimmt zudem auch keine Haftung im Zusammenhang mit Inhalten Dritter. Sämtlicher Inhalt des Journals dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder ähnlichen Transaktionen, noch eine Steuer- oder Rechtsberatung dar. Insbesondere ist das Journal nicht als persönliche Offerte zu interpretieren. Etwaige Rechenbeispiele dienen ausschließlich Veranschaulichungszwecken. Ergebnisse der Vergangenheit sind keine Garantie für zukünftige Erträge.

Kontakt

Dr. Ekkehard J. Wiek

Email: ewiek@asia-fundmanagement.com

W&M Wealth Managers (Asia) Pte Ltd

70 Club Street
Singapore 069443
Singapore

Tel.: +65 6645 0450

Fax: +65 6645 0471

Email: singapore@wm-wealth.com

www.wm-wealth.com

Asia4Europe Investment GmbH

Am Lindscharren 12-14
76275 Ettlingen
Germany

Tel: +49 (0) 7243 / 5476 0

Fax: +49 (0) 7243 / 5476 76

Email: info@asia4europe.de

www.asia4europe.de

Sie wünschen Informationen zu den Themen Asien, Fondsmanagement und/oder Vermögensverwaltung?

Sprechen Sie mich an oder komplettieren Sie einfach dieses Formular und senden Sie es mir zu.
Wir werden Sie anschließend kontaktieren.

Anrede:

Name:

Anschrift:

PLZ / Ort:

Land:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

Ich bin ein:

- Privatanleger
 Institutioneller Anleger
 Vermögensverwalter / Finanzberater / Vermittler

Bitte kontaktieren

Sie mich:

- per Telefon
 per E-Mail
 per Post

Ihre Nachricht: